

Sexualpädagogisches Konzept

Stand. November 2022



Grundsätzliches:

Der Kindergarten „Kräuternest“ ist Begegnungs- und Lernort für Kinder.

Hier gibt es Räume, in denen sich Kinder wohlfühlen und deren Möglichkeiten und Angebote sie sich nach und nach erschließen.

Ziel von allen Beteiligten ist es Kinder bestmöglich zu begleiten und in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Hier ist es unerlässlich jedes Kind dort abzuholen, wo es in seiner Entwicklung gerade steht und gemeinsam mit ihm, in seinem Tempo, weiterzugehen. Dieses Verständnis von Kindern und unserer Arbeit haben wir detailliert in unserem pädagogischen Konzept beschrieben. Das nun hier vorliegende sexual-pädagogische Konzept versteht sich als Ergänzung dazu und leitet sich in allen Bereichen logisch davon ab.

Die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist ein Teil der Persönlichkeitsentwicklung, beginnt mit der Geburt und setzt sich ein Leben lang fort. Dieser Bereich ist für die Kinder genauso interessant und spannend wie z.B. ein Auto auseinanderzunehmen oder einen Käfer zu beobachten. Unterschiedliche Geschlechterrollen werden den Kindern im Kindergartenalter verstärkt bewusst. Sie setzen sich mit ihrer eigenen Identität auseinander.

Wie im hessischen Bildungs- und Erziehungsplan und daraus folgend in unserem Konzept beschrieben, ist es unsere Aufgabe als Pädagogen die Lebenswirklichkeit der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen. Im vorliegenden Konzept geht es uns zunächst darum kindliche Sexualitätsentwicklung zu beschreiben. Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass es sich hierbei um die Identitätsentwicklung der Kinder im Bereich des Körpers, der Gefühle und Beziehungen handelt. Der Begriff der Erwachsenensexualität unterscheidet sich von dieser Fachdefinition und sollte nicht zu Irritationen führen. Kinder sind zunächst unbefangen und nur auf sich selbst bezogen. Dazu gehören z.B. „Doktorspiele“, diese Erkundungen dienen der Klärung von Fragen und befriedigen die Neugier. Kinder wollen keine erwachsene Sexualität praktizieren, auch wenn sie bspw. Geschlechtsverkehr imitieren. Sie spielen nach, was sie ggf. gehört oder gesehen haben. Dazu veranlassen sie aber nicht Begehren und Lustgefühle, die denen Erwachsener vergleichbar sind, sondern spielerische Neugier.

Wir zeigen im Anschluss auf, wo und wie sich Kinder in unserem Kindergarten mit Geschlechterrollen auseinandersetzen können und wie wir sie darin unterstützen. Kinder sind die Hauptakteure ihres Lernens und übernehmen je nach Entwicklungsstand Verantwortung.

Im Zusammenleben besteht immer auch die Möglichkeit, dass persönliche Grenzen überschritten werden. Den Umgang damit erläutern wir im nächsten Punkt. Auch und gerade im sexuellen Bereich ist es wichtig Kinder in ihrer Fähigkeit sich selbst als positiv wahrzunehmen zu bestärken. Nur so lernen sie, sich selbstbewusst mit Anderen auseinanderzusetzen, eigene Grenzen und die der Anderen zu achten und zu schützen. Dadurch sind sie weniger beeinflussbar und anfällig für Gefährdungen. Im vertrauensvollen Verhältnis zu den Erzieher*innen werden die Kinder auf diesem Weg gesehen und unterstützt. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns im Bereich der Sexualitätsentwicklung genauso wichtig wie in jedem anderen Bereich der Entwicklung des Kindes.

Die Begleitung der Identitätsentwicklung der Kinder im sexuellen Bereich, ist ein Teil unserer pädagogischen Arbeit. Das Wohlergehen und der Schutz jedes Einzelnen stehen immer im Vordergrund unseres Handelns

Inhaltsverzeichnis

1. Entwicklung kindlicher Sexualität im Überblick.....	4
1.1 Säuglinge	4
1.2 Kleinkinder.....	4
1.3 Kindergarten- und Vorschulalter	4
2. Entwicklung der sexuellen Identität in unserem Kindergarten	5
2.1 Auseinandersetzung mit den Geschlechtern	5
2.2 Unsere Regeln im sexual-pädagogischen Bereich	5
2.3 Unsere Bildungs- und Erziehungsziele im sexualpädagogischen Bereich	6
2.4 Unsere Aufgabe Kinder hierbei zu unterstützen sehen wir darin.....	6
3. Grenzüberschreitungen.....	7
3.1 Definition.....	7
3.2. Umgang mit sexuellen Übergriffen	7
4. Kooperation mit Eltern.....	7
5. Literaturliste	8

1. Entwicklung kindlicher Sexualität im Überblick

1.1 Säuglinge: (ca. 0-1 Jahre)

Säuglinge sind ab der Geburt mit allen Sinnen ausgestattet, die es ihnen ermöglichen sich und ihre Umwelt wahrzunehmen.

Im Zusammenhang der Entwicklung der kindlichen Sexualität sind wichtig:

Mund: saugen, nuckeln;

Haut: Berührungen, wie gestreichelt werden;

gewaschen und gewickelt werden;

gehalten werden, getragen werden;

sich selbst berühren ohne Differenzierung einzelner Körperregionen;

1.2 Kleinkinder: (ca. 1-2 Jahre)

- differenzierteres Erkunden des eigenen Körpers;
- Interesse und Erforschung der eigenen Genitalien;
- Interesse am Körper Anderer;
- Kinder können sich selbst stimulieren und so angenehme Gefühle verschaffen;
- die anale Zone wird zunehmend wichtiger, es geht um die Beherrschung des Schließmuskels;
- Zeit der Schau- und Zeigelust beginnt;
- geschlechtsspezifische Unterschiede werden erkannt;
- die Entwicklung der eigenen Identität setzt sich fort, verbunden mit Zerrissenheit zwischen eigenen und den Bedürfnissen Anderer (Trotzphase);

1.3 Kindergarten- und Vorschulalter: (ab ca. 3 Jahren)

- Beherrschung der Körperfunktionen ist weitestgehend abgeschlossen;
- geschlechtsspezifische Rollen werden erkannt;
- andere Rollen werden im Spiel eingenommen;
- Lust an der Provokation nimmt zu, auch verbal durch sexualisierte Sprache;
- Interesse an Zeugung, Schwangerschaft und Geburt zeigt sich;
- gemeinsames Entdecken und Forschen (Doktorspiele) finden statt;
- Geschlechtsidentität verfestigt sich;
- das andere Geschlecht kann abgelehnt werden;
- kindliche Selbstbefriedigung ist weit verbreitet; (Bsp.: reiben an Gegenständen, sich streicheln...)
- Kinder haben gelernt, dass Sexualität ein emotional aufgeladenes Thema ist, über das nicht gerne öffentlich gesprochen wird;
- Wissen über verschiedene Familienformen ist vorhanden;
- verschiedene sexuelle Orientierungen werden zunehmend wahrgenommen;

2. Entwicklung der sexuellen Identität in unserem Kindergarten

2.1 Auseinandersetzung mit den Geschlechtern

Möglichkeiten sich mit Geschlechterrollen auseinanderzusetzen finden die Kinder in unserem Kindergarten:

- im Rollenspielbereich: Puppenecke, Sternenraum und Flur, mit Verkleidungssachen, Rollenspielmateral und Lesecke;
- im Zimmer mit Kreativbereich, Bauecke, Puzzeln und Tischspielen;
- Im Außenbereich des Kindergartens, beim Spielen im Sandkasten und fahren mit den Fahrzeugen.

Alle Räume sind geöffnet und können von den Kindern zum Spielen in kleineren oder größeren Gruppen genutzt werden.

Es ist uns wichtig, dass Kinder ungestört spielen können und sie in der Gruppe auch lernen sich selbst zu regulieren.

Kinder entwickeln je nach Alter und Entwicklungsstand ein Verständnis für die eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen, sowie die der Anderen. Sie finden gemeinsam Lösungen für Konflikte und entwickeln Spielideen.

Wir Erzieher sind immer in der Nähe und stehen jederzeit als Ansprechpartner für die Kinder zur Verfügung. So können wir Anlässe für Spiel -und Lernprozesse aufgreifen und die Kinder unterstützen.

Wir erarbeiten gemeinsam Regeln für die einzelnen Bereiche und Räume, sowie den wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander.

2.2 Unsere Regeln im sexual-pädagogischen Bereich:

- jedes Mädchen/jeder Junge bestimmt selbst mit wem sie/er Doktor spielen möchte;
- Mädchen und Jungen beteiligen sich nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen Kinder angenehm/schön ist;
- ein „**Nein**“/ „**Stopp**“ muss respektiert werden;
- Ältere Kinder/ Jugendliche und Erwachsene haben bei „Doktorspielen“ nichts zu suchen
- kein Kind tut einem anderen Kind weh;
- Niemand steckt einem anderen Kind etwas in Körperöffnungen (Mund, Nase, Po, Scheide, Ohren);
- Jeder geht alleine auf die Toilette;
- Hilfe holen ist kein Petzen!

Kinder dürfen ihren Körper unbefangen erleben und sie dürfen sich in Worten ausdrücken. Eine bewusste, offene Sprache gibt Sicherheit, um beispielsweise die Geschlechtsteile zu benennen. Geschlechtsteile müssen benannt werden, damit Kinder sich damit identifizieren können und selbst für ihre Körperteile die entsprechenden Wörter kennen und somit äußern können.

Wenn Kinder sexualisierte Sprache anwenden, erklären wir ihnen in angemessener Sprache was diese Worte bedeuten, wie sie auf Menschen wirken und dass sie verletzen können.

Kinder entscheiden selbst wer sie wickelt, umzieht oder auf die Toilette begleitet. Es ist sowohl von Kindern als auch Erwachsenen zu akzeptieren, wenn Kinder auf der Toilette keine Zuschauer oder Hilfe möchten.

Wenn Kinder im Hof oder auf dem Spielplatz mit Wasser oder Matsch spielen, tragen sie eine Unter- oder Badehose, bzw. Windeln zum Schutz ihrer Persönlichkeit.

2.3 Unsere Bildungs- und Erziehungsziele im sexualpädagogischen Bereich sind:

Das Kind erwirbt ein differenziertes und vielfältiges Bild der möglichen Rollen von Frauen und Männern.

Dazu gehört:

- das andere Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen;
- Unterschiede zum anderen Geschlecht wahrnehmen und wertschätzen;
- erkennen, dass „weibliches“ und „männliches“ in vielfältigen Variationen möglich ist;
- erkennen, dass eigene Interessen und Vorlieben nicht an die Geschlechtszugehörigkeit gebunden sind;
- seine eigenen Interessen und Bedürfnisse über die geschlechterbezogenen Erwartungen und Vorgaben Anderer stellen;
- geschlechterbezogene Werte, Normen, Traditionen und Ideologien kritisch hinterfragen;
- Andere nicht auf Grund ihrer Geschlechterzugehörigkeit beurteilen, sondern sie in ihrer individuellen Persönlichkeit wahrnehmen und wertschätzen;
- kulturgeprägte andere Vorstellungen über Geschlechteridentität erkennen und respektieren und dennoch hinterfragen;
- mit Widersprüchen zwischen der eigenen Geschlechtsidentität und den Erwartungen von Anderen umgehen;

2.4 Unsere Aufgabe Kinder hierbei zu unterstützen sehen wir darin:

Sexualerziehung, verstehen als umfassende und ganzheitliche Förderung und Entwicklung sowie Begleitung zur Persönlichkeitserziehung.

Sie fördert das kindliche Selbstvertrauen, ein positives Körpergefühl, unterstützt den Aufbau einer bejahenden Geschlechtsidentität und die Liebesfähigkeit der Kinder.

- wir sind sensibel für die Fragen von Kindern hören zu und beantworten;
- wir achten darauf, dass das Schamgefühl eines Jeden respektiert wird;
- mit unserer Raumgestaltung schaffen wir den Kindern Möglichkeiten ungestört zu spielen; wir bieten ein geschütztes Umfeld, das Geborgenheit vermittelt, z.B. durch Decken, Nischen, Kuschelecken...;
- wir stellen den Kindern viele Materialien zur Verfügung, die unter dem Aspekt der Sexualerziehung und Diversität förderlich sind, wie z.B. Verkleidungssachen, Sinnesmaterial wie Federn, Stoffe, Knete etc.;
- wir stellen ausgewählte Bild -und Buchmaterialien zur Verfügung; (immer begleitend und in angemessener Situation)
- durch Angebote mit Materialien, wie Kleister, Sand, Matsch usw. machen die Kinder wichtige Körpererfahrungen;
- weitere Möglichkeiten didaktischer Umsetzung der Sexualerziehung werden im Kindergartenalltag eingesetzt, wie Geschichten, Lieder, Sinnesspiele, Malen, Erzählen;
- wir gehen offen und zugewandt damit um, wenn Kinder uns Fragen zur Sexualität stellen. Wir bringen dem Kind auch hier Wertschätzung und Verständnis entgegen, indem wir wahrheitsgemäß und der Entwicklung des Kindes angemessen antworten;
- in den pädagogischen Alltag beziehen wir die Themen Körperlichkeit und Sexualität, wie alle anderen Themen auch, selbstverständlich mit ein.

3. Grenzüberschreitungen

3.1 Definition

Persönliche Grenzen können im Spiel auch einmal unabsichtlich verletzt und dann durch eine Entschuldigung korrigiert werden.

Von sexuellen Übergriffen unter Kindern spricht man dagegen in Situationen, in denen Mädchen und Jungen zu etwas gezwungen werden, das ihre persönlichen Grenzen überschreiten.

Wenn das Schamgefühl nicht respektiert wird und ein Kind durch Versprechungen, Anerkennung, Drohung oder durch körperliche Gewalt gezwungen wird bestimmten sexuellen Handlungen zu erdulden.

Unter Kindern geschieht das in der Regel spontan und kann von einem Machtgefälle, das durch körperlichen oder geistigen Entwicklungsvorsprung gegeben ist begünstigt werden.

3.2. Umgang mit sexuellen Übergriffen

- Wir beenden sofort die Situation und erklären warum sie beendet werden muss.
- Wir befragen die beteiligten Kinder, wenn möglich parallel durch zwei Erzieher*innen, wenn nicht hat das betroffene Kind Vorrang; Jedes Kind wird einzeln gehört.
- Wir reagieren mit Zuwendung und Verständnis und ergreifen klare Position für das betroffene Kind.
- Im Gespräch mit dem übergriffigen Kind bezeichnen wir eindeutig das Fehlverhalten und die Auswirkungen auf das betroffene Kind. Dieses Verhalten lehnen wir ab, nicht aber das Kind. Wir haben Vertrauen, dass das Kind sein Verhalten ändern kann und teilen ihm dies auch mit. Nach dem Einzelgespräch sprechen wir mit der betroffenen Kleingruppe, somit kann sich jedes Kind zur Situation äußern und wir treffen danach gemeinsam eine Vorgehensweise.
- Die Kita-Leitung wird über den Vorfall und eingeleitete Maßnahmen informiert.
- Die Eltern der beteiligten Kinder werden einzeln informiert, bekommen eine fachliche Einschätzung der Situation und eine Erklärung über ergriffene oder weitere Maßnahmen.
- Der Vorfall wird mit der Gruppe ohne Namensnennungen besprochen.
- Bei Bedarf können andere Institutionen, wie z.B. Beratungsstellen kontaktiert werden.

4. Kooperation mit Eltern

Unser Kindergarten ist ein Ort, an dem Kinder aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen und familiären Hintergründen miteinander spielen und lernen.

Die Eltern haben verschiedene Erziehungsstile, Werte, Einstellungen und Sichtweisen, denen wir respektvoll und wertschätzend begegnen.

In den jährlichen Entwicklungsgesprächen wird die psychosexuelle Entwicklung miteinbezogen. Wir unterstützen und begleiten Eltern bei Fragen oder aus gegebenen Anlässen und bieten Themen-Elternabende an. Bei Bedarf vermitteln wir Kontakte zu Beratungsstellen.

Ein offener und vertrauensvoller Austausch ist uns besonders wichtig.

5. Literaturliste

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Hess. Kultusministerium
Bildung von Anfang an, Bildungs- und Erziehungsplan von 0 – 10 Jahren

Dorothea Hüssen, Wildwasser e.V.

Ina –Marie Philipps, Institut für Sexualpädagogik Dortmund

G. Hemer-Sieverding, Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, Michelstadt
Handout Fortbildung (2020), Kindliche Sexualität und Grenzüberschreitungen, Grundlagen zur
Entwicklung eines sexualpädagogischen Konzeptes und zur Schutzkonzeptentwicklung

Ina-Maria Philipps, Dozentin Institut für Sexualpädagogik, Dortmund
Vortrag „Wie sexuell ist kindliche Sexualität?“

Peter Lenz, Diplompsychologe, Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Hessen e.V.
Kindliche Sexualität, Elternarbeit im Normal- und Krisenfall

Kindergarten Regenbogen des ökumenischen Zentrums, Würzburg
Sexualpädagogisches Konzept (2016)

Kindertagesstätte Bienenschwarm, Michelstadt
Konzept Identitätsentwicklung im sexuellen Bereich (2018)

Kita Schilleroper, Hamburg
Sexualpädagogisches Konzept

Jörg Maywald, Soziologe, Deutsche Liga für das Kind, Berliner Kinderschutz-Zentrum
Kita Fachtexte, Alice Salomon Hochschule, Fröbel-Gruppe und Weiterbildungsinitiative
Frühpädagogische Fachkräfte, „Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen“